

30(2) 9 Feb. 21

Amsterdam. 12 Feb. 1791. 5

Wohlgebohrnen Herrn Graf!

Worüber Sie es nicht weniger nachsichtig zu seyn, als ich Ihre gütliche Güte
nach jener Beantwortung. Ich erlaube mir gleich was ich den Empfang Ihrer Briefe
Amsterdam, und traure einige Zeit auf dem Land zu; und das was ich
sagen Sie ist zuviel gelommen. Ich dankt auch sehr für Ihre Rücksicht
von dem was in Jöllingen vorgefallen, und freue mich ^{über} Herrn Duff's
glückliche Überkunft; ist sehr sehr noch einmal von ihm gefast.

Ich habe auch bey dem deutschen Bräutigam, der mit Herr Matthias
(der einzige Bekannte, den ich sine angestanden) verheiratet, was ich schon
breit verhandelt. Er hat ihn aber noch nicht, und überläßt einem j. Pflaster
Laden. Es geht für außer ihm noch einem oder zwei andern; ist sehr
aber bis jetzt ihre Hofnung noch nicht verlassen können.

Sie fragen mich über die Holländische Literatur. Die jetzt sehr ist
noch keine Überfluth worden, und auch die Sprache noch wenig, weil
es fast immer mit Lanten bin, mit denen ich französisch oder Englisch spre-
che kann. Jedoch Bücher zu verheißt für einen Druck für sehr
läßt. Ich hoffe auch, die Frage anzustellen, ob das
Munde, was wir deutsch mit dem Englischen Holländischen Sprache
unverträglich verbunden, wirklich in ihnen besser liegt, oder nur
geringer ist, und von der Ähnlichkeit mit dem Niederländischen herkommt.
Und warum ist das Englische, dem das Holländische so viel näher ver-
wandt ist als das Deutsche, wieder so viel? Das ist das aber eine
Hoffnung und Gewissung?

Kann Sie mich mit literarischen Aufträgen besorgen wollen, so
wird es für allezeit mit dem größten Eifer zu bejournen seyn. Von

12